

**Zeitschrift:** Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung  
**Band:** 12 (1945)  
**Heft:** 9-12

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** W.K. / Hagmann, Hans / C.W.B.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buchbesprechungen.

Rudolf Henggeler, «*Familienkunde*». Eine Einführung in die Familienforschung für Schule und Haus, Benziger Verlag Einsiedeln-Zürich. 26 S. Preis Fr. 2.60.

Es ist eine äußerst verdienstvolle Tat, daß Rud. Henggeler, Professor am Kollegium Einsiedeln, es unternommen hat, für Schule und Haus eine jedem gebildeten Laien verständliche Einführung in die Familienforschung zu schaffen. Nach einer tiefen Pestalozzischen Erkenntnis werden der Sinn und das Verständnis für die Weite im nahen, engen Kreise geschult. Der Maßstab für das große Weltgeschehen, aber auch für die allgemeine Schweizer Geschichte wird am besten vermittelt, wenn der Schüler angehalten und angespornt wird, selber Geschichtsforscher zu werden. Dies ist ihm am ehesten möglich, wenn er seine eigene Familiengeschichte erarbeiten lernt. Er bekommt dabei einen Begriff von der Schwierigkeit historischer Forschung, aber auch von ihrem Reiz; er genießt wie kaum bei einer Schularbeit die Früchte eigenen Schaffens.

Der Wert des Büchleins liegt darin, daß hier ein Praktiker, der in freiwilligem Unterricht junge Menschen in die Genealogie eingeführt hat, uns die Summe seiner Erfahrung vorlegt. Wohltuend ist die Schlichtheit der Sprache, der Verzicht auf hochtönende Fach-Fremdwörter, erfreulich der kurze, inhaltsreiche Hinweis auf die Wappenkunde im Zusammenhang mit der Familienforschung.

Besonders wertvoll ist ein zweiter Teil mit den allgemeinen und besonderen Quellen zur Genealogie und Heraldik. Sie sind unseres Wissens für die Schweiz noch selten in diesem Umfange veröffentlicht worden.

Die künstlerische Ausstattung ist durch Paul Boesch betreut worden und einheitlich und gut geraten. Dem Werk muß weite Verbreitung gewünscht werden, denn es ist wie kein anderes geeignet, das Verständnis für Familienkunde ins Volk zu tragen und Freude zu erwecken. W. K.

Die Zentralstelle der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung (Herr Hans Rohner, Laubeggstraße 192, Bern) ist in der Lage, das Büchlein zum Preise von Fr. 2.60 (Wust. inbegriffen) den Mitgliedern zuzustellen.

\*

### *Das Geschlecht der Moser von Altstätten im Rheintal.*

Im vergangenen Jahr hat ein neues, sehr ansprechendes, 154 Seiten umfassendes Buch, das sich bescheiden eine genealogische Studie nennt, die familienkundliche Literatur bereichert. Der Verfasser, Herr Dr. C. Moser-Nef in St. Gallen (Herausgeber des vierbändigen Quellenwerkes «Die freie Reichsstadt und Republik St. Gallen», auch Mitglied der sankt-gallischen Gemeinde-

wappen-Kommission) hat in jahrelanger Kleinarbeit alle zu erreichenden Funde zusammengetragen. Das Buch zeichnet sich durch die gründliche Behandlung des reichhaltigen Stoffes aus. Für die älteste Zeit gab das Stiftsarchiv der Abtei St. Gallen, wie schon so oft, aus seinen großen Bücherschätzen einen reichhaltigen Anteil. 1413 konnte schon ein Moser-Hof nachgewiesen werden, die erste sichere Nennung von Moser in Altstätten fällt in das Jahr 1420. Nun reiht sich Fund an Fund, und unmerklich gehen die einzelnen Daten in eine zusammenhängende Familiengeschichte vielseitiger und farbiger Art über. Verschiedene Familienangehörige der Moser machten sich im Laufe der Jahrhunderte bis in die jüngste Gegenwart hinein um die Gesicke ihres Heimatstädtchens verdient; sie waren in allen Aemtern zu finden. Das Buch wird bereichert durch manche von Herrn Dr. Josef Rohner hergestellten Federzeichnungen, aber auch durch Reproduktionen vieler für die Familiengeschichte der Moser bedeutsamer Urkunden. Eine Stammtafel der Moser von 1580 an gibt ein getreuliches Bild über die Vielseitigkeit der Familie; wir finden hier nebeneinander Ammänner und Postboten, Stadtschreiber und Landwirte, höhere Militärs und Hutmacher, Professoren und Rechtsanwälte. Das Buch wird jedem Freunde der Familienforschung sicher große Freude bereiten, und es sei darum auch allen Mitgliedern unserer Gesellschaft, die selbst Familienforschung betreiben, bestens empfohlen (Verlag Fehr'sche Buchhandlung St. Gallen, gebunden Fr. 10.—). Der Verfasser hat es geschenkweise unserer Bibliothek überlassen.

Hans Hagmann.

★

## *Ueber die Zugerischen Bossard-Geschlechter*

*von Edmund Bossard, Zürich.*

Der Verfasser behandelt speziell die Bürgergeschlechter der Gemeinden Zug-Stadt, Baar, Risch und Steinhausen, welche in 38 Zweige zerfallen.

Die Arbeit ist reich ausgestattet mit sehr schönen Reproduktionen von Glas-scheiben, Wappenbildern und Siegeln. Die wichtigsten Vertreter dieser Familien werden kurz behandelt. — Beigegeben ist noch eine Stammtafel der Familie Bossard von Zug-Stadt, zurückgehend auf Heini Bossard ab dem Berg, † zirka 1515. Leider fehlen darauf die dazu gehörenden Frauennamen.

Das Geschlecht der Bossard als solches stammt, was sich an Hand der frühesten Wappen und Urkunden mit großer Wahrscheinlichkeit feststellen läßt, aus der Grafschaft Kyburg, wo es bereits anno 1306 nachweisbar ist.

Wir empfehlen diese Abhandlung, welche im Zuger Neujahrsblatt 1944 erschienen ist, einem weitem Interessenskreise bestens.

C. W. B.